

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 7

Artikel: Der Wiederaufbau des Brunnens aus der Alten Münze in Bern: ein Werk des Heimatschutzes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-30764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wiederaufbau des Brunnens aus der Alten Münze in Bern.

Ein Werk des Heimatschutzes.

(Mit Tafeln 15 und 16.)

Mächtig regt sich in den alten Mauern Berns neues Leben. Altes muss weichen, um den Erfordernissen der Neuzeit Platz zu machen. Die Löttschbergbahn ist die Ursache des grossen baulichen Aufschwunges in Bern; grosse Hotelbauten erstehen in verschiedenen Strassen der Stadt, um dem wachsenden Fremdenverkehr zu dienen. Der grössten Neubaute dieser Art, dem „Bellevue Palace-Hotel“ neben den Bundeshäusern musste die Alte Münze, die von 1789—1791 der bekannte Pariser Architekt *Antoine* erstellte, weichen. Die vornehm einfache Alte Münze, dieser stets geschlossene, etwas finster aussehende Bau hatte seine Zeit überlebt, obwohl das prächtige Portal mit den originalen Wehrsteinen, die feine Profilierung der Fenster, der harmonische Aufbau des Ganzen jeden Architekturfreund erfreuten. Stets geschlossen war das erwähnte Hauptportal und niemand ahnte, welche Schätze dieser Bau in seinem Hofe barg.

Als man dann im November 1911 zum Abbruche des Gebäudes schritt, kam dem Hauptportale gegenüber der imposante Monumentalbrunnen zutage, dessen Schicksal nun auch besiegelt war (Tafel 15). Ganz vom roten, wilden Reblaub überwachsen, von dem stimmungsvollen Säulenhofe im Empirestil umgeben, bot dieser Brunnen einen prächtigen Anblick. Der in Hast betriebene Abbruch der Münze bedrohte ihn mit Untergang. Da nahm sich Architekturmalers *A. Tièche* seiner an. Nach seinem Vorschlage und unter seiner Leitung wurde der Brunnen sorgfältig abgebrochen, um an der Kreuzung der Schwarztor- und der Zieglerstrasse im Januar und Februar 1912 wieder aufgebaut zu werden. Der Brunnen war früher an eine Wand angelehnt, und nun musste irgend eine Gestaltung der Rückseite gefunden werden, die ähnlich wie die Fontaine Medicis im Luxemburgparke zu Paris, gegen eine Allee schöner Bäume gerichtet war. Zwei Pilaster sollten dort eine an die Wand gestellte grosse Urne oder allegorische Figur umgeben, das Ganze von Efeu und Reblaub malerisch umkleidet. Hinter dem Brunnen befand sich aber ein grosser, auch zu Affichenzwecken dienender Transformatorenturm nebst einem weiter hinten stehenden Kasten

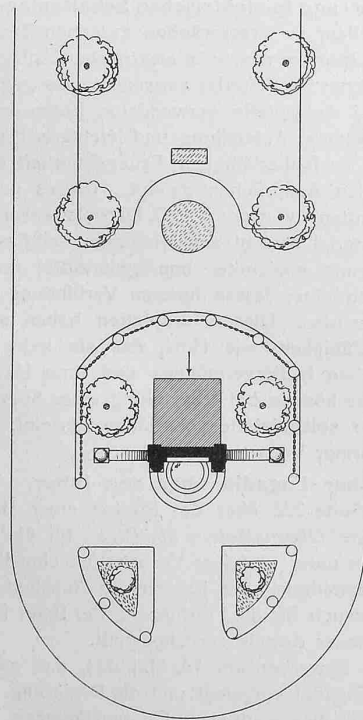


Abb. 2. Lageplan der ergänzten Brunnenanlage. — 1 : 300.

in der bekannten unschönen Form, wie sie von unsern Elektrikern noch vielerorts aufgestellt werden (siehe Abb. 1 und 2). Das Ganze sollte, um dem Brunnen einen ruhigen Hintergrund zu bieten, in Gebüsch versteckt werden.

Da gelangte die Direktion des bernischen Elektrizitätswerkes mit der Bitte an Herrn *Tièche*, zu untersuchen, wie der betreffende Transformatorenturm und der hässliche Kasten aus der Nähe des Brunnens, der auch ihr gut gefalle, entfernt und in hübscher Weise durch einen

Anbau an die Rückseite des Brunnens ersetzt werden könnten. In wenigen Tagen waren die Zeichnungen angefertigt. Das bernische Elektrizitätswerk übernahm die Kosten für die einfach ausgestatteten Fassaden und den sehr verwickelten und kostspieligen Umbau des elektrischen Teils der Anlagen und Installationen, hauptsächlich, um hier ein Werk des Heimatschutzes zur allseitigen Befriedigung vollenden zu helfen, andernteils aber auch, um nun in dem komfortablen Häuschen über genügend Raum für seine Apparate zu verfügen. Der Künstler



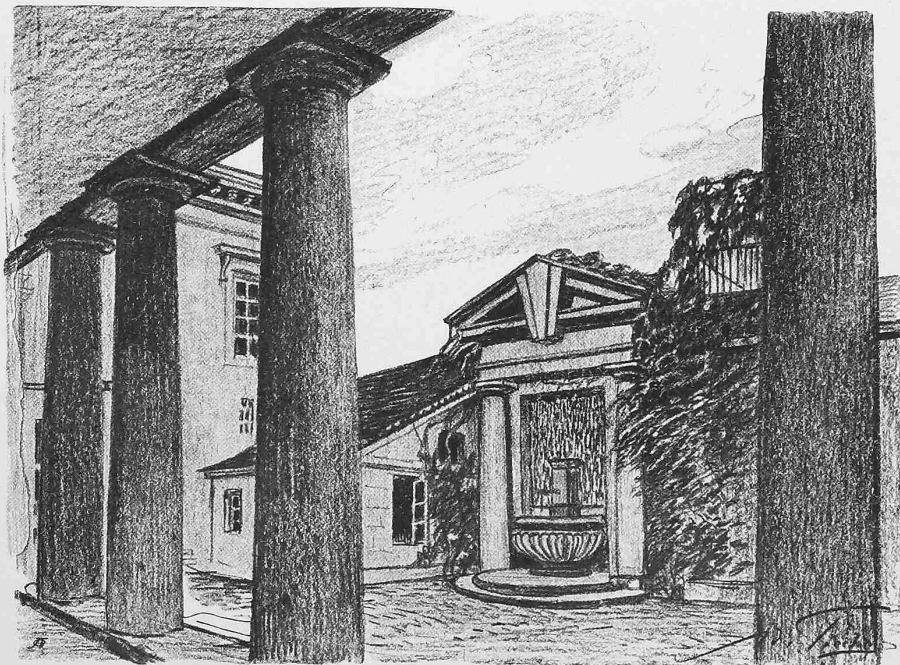
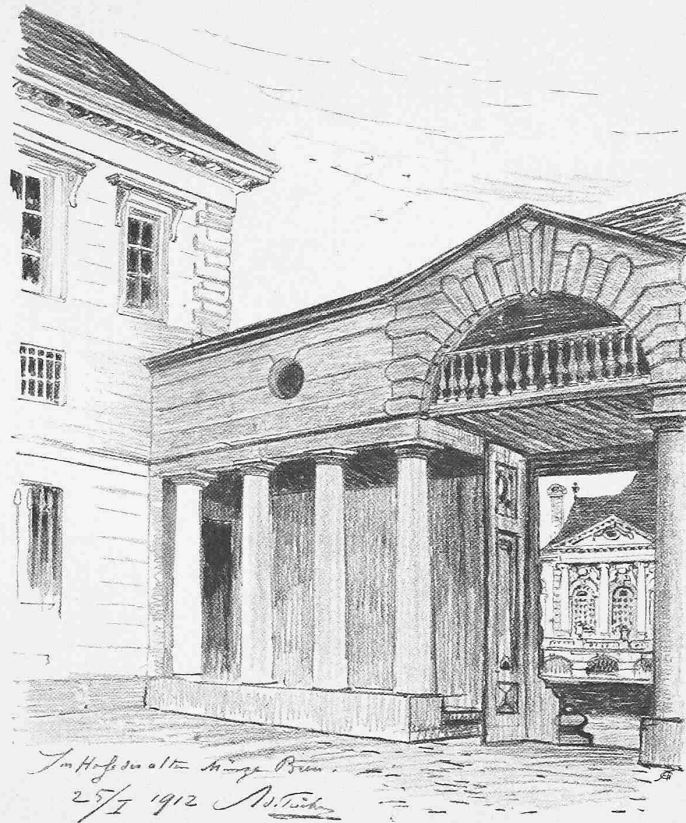
Abb. 1. Wandbrunnen; dahinter das runde Transformatorenhäusle und der vierseitige Schaltkasten.

konnte sich dankbar des Entgegenkommens freuen, das er in dieser Angelegenheit von seiten des bernischen Elektrizitätswerkes und seiner Beamten fand, als erfreuliches Beispiel, wie Begeisterung an etwas Schönerem Techniker und Künstler in gemeinsamer Arbeit ein hübsches Werk vollbringen liessen.

Die Fassade des Transformatorenhäuschens (Tafel 16 oben) wurde mit einem Relief von *Perincioli* geschmückt, das in hübscher Weise die Elemente, das Feuer und das Wasser, versinnbildlicht. Die eigentliche Brunnenfassade (Tafel 16 unten) wurde, da die zwei aus Bronze geschaffenen Urnen, die nach den noch vollständig vorhandenen Zeichnungen *Antoines* die Brunnenwand einst schmückten, nicht mehr vorhanden sind, mit einer Brunnenkrone von der Hand des Berner Bildhauers *Karl Hänny* geschmückt. Um das Ganze als Front der langen und schmalen Promenade (Abb. 2) zu rechtfertigen und dem Landschaftsbilde anzupassen, andernteils mit Rücksicht darauf, dass der Brunnen seinerzeit ganz in eine Wand hineingebaut war, versah ihn der Künstler mit einer Schweifung, an deren unterem Ende die vor dem ehemaligen Portale befindlichen kugelartigen Wehrsteine aufgestellt wurden. Der ganze kleine Bau wird von einer Anlage umgeben, welche letztes Jahr schön mit Blumen geschmückt sehr hübsch aussah, nun noch ihrer Vollendung harret.

Die Kosten des Wiederaufbaues des Brunnens wurden durch eine von *Tièche* veranstaltete Sammlung unter den Besitzern der umliegenden Häuser, die ein schönes Resultat ergab, sowie zum grösseren Teile durch das städtische Gas- und Wasserwerk getragen. Sie beliefen sich auf rund 4500 Fr., diejenigen für die Fassaden des Transformatorenhäusens auf rund 3000 Fr. Die Leitung des langwierigen und komplizierten Wiederaufbaues des Brunnenmonumentales, das einer gründlichen Restauration unterworfen wurde, hat der Künstler aus Freude an der Sache kostenlos auf sich genommen.

Die Stadt Bern ist nun so auf recht billige Weise zu einem weitem stattlichen Monumentalbrunnen auf einem öffentlichen Platze gekommen. Noch vor zehn Jahren wäre dieser sicherlich ohne weiteres unter den Pickeln der Arbeiter einfach vernichtet worden; unsere Zeit aber weiss glücklicherweise alte Kunst wieder zu schätzen.



HOF MIT BRUNNEN DER ALTEN MÜNZE IN BERN

Rötelzeichnungen von AD. TIÈCHE, Architekturmaler in Bern



Oben: Gegen die Anlage

Unten: Gegen die Zieglerstrasse

TRANSFORMATORENHÄUSCHEN MIT DEM ALTEN MÜNZE-BRUNNEN IN BERN

Rekonstruiert nach Plänen von AD. TIÈCHE, Architekturmaler in Bern